

# Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostpr. Tageblatt GmbH, Insterburg; Verlagsleiter: F. Plehn; Hauptschriftleiter: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadt-Abnehmer bei Abholung 1,70, durch Boten 1,80 einschl. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1,80 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1,80 einschl. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.



Die Anzeigenpreise betragen für die sechsgespaltene mm-Zeile 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichspfennig. Für die vierspaltene mm-Zeile im Textfeld 40 Reichspfennig. — Nachlässe laut Preisliste. — Anzeigenannahmschluß am Vorlage des Erscheinens um 17,00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanschluß: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 36 Gumbinnen, Sonnabend/Sonntag, den 12./13. Februar 1944 70. Jahrgang

## Ostpreußische Infanterie besonders ausgezeichnet

Erneut Sowjetangriffe abgewiesen / Hohe Feindverluste bei Nettuno / Der Feind abermals aus Cassino geworfen / 51 Terrorflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier gab das OKW gestern, am Freitagnachmittag (11. 2. 44), folgendes bekannt:  
Die Truppen der Ostfront wiesen erneut zahlreiche starke Angriffe der Sowjets im Raum westlich Nikopol und südlich Kriwojrog, westlich Tscherkassy, östlich Schaschkoff, südlich der Beresina, bei Witebsk und im Raum zwischen Luga und Peipus-See in harten Kämpfen, die in mehreren Abschnitten noch andauern, ab. Oertliche Einbrüche wurden im Gegenstoß beseitigt. Bei erfolgreichen Gegenangriffen wurden feindliche Kampftruppen zerschlagen und der Gegner an verschiedenen Stellen zurückgeworfen.

Südlich Pogrebischtsche wurde eine hinter der Front eingeschlossene bolschewistische Kampfgruppe vernichtet. Dar- bei verlor 1200 Gefangene und 700 Tote sowie zahlreiche Waffen und sonstiges Kriegsgut. Im Gebiet südlich der Pripiet- stümpfe zerschlugen Truppen einer Panzer- division in überraschendem Vorstoß einen starken sowjetischen Kavallerieverband.

Im mittleren Frontabschnitt haben sich die unter dem Befehl des Generals der Infanterie Jordan kämpfende niedersächsische 131. Infanteriedivision unter Generalmajor Weber und die ostpreußische 206. In- fanteriedivision unter Generalleutnant Hilt- er besonders ausgezeichnet.

Im Landekopf von Nettuno wurde die Säuberung des Raumes von Aprilia fort- gesetzt und auch der Bahnhof Aprilia ge- nommen. Feindliche Angriffe gegen die neuen Linien brachen im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen. Seit Beginn der Landung verloren die Amerikaner und Briten im Gebiet von Nettuno über 4000 Ge- fangene und 89 Panzer.

Die Landungsstellen des Gegners liegen unter dem anhaltenden Feuer schwerer deut- scher Fernkampfbatterien.

An der Südfront herrschte nordwestlich Cassino den ganzen Tag über lebhafter Gefechtsfähigkeit. Der Feind, der zum dritten Male in den Nordteil von Cassino eingedrungen war, wurde in erbitterten Nahkämpfen aus den Ruinen der Stadt durch unsere tapferen Panzergrenadiere geworfen. Eine nordöstlich Cassino verlorengangene Höhe wurde im Gegenangriff wieder genommen.

An der übrigen Front führte der Feind nur im Abschnitt östlich des Golfes von Gaeta stärkere Angriffe gegen unsere Höhenstellungen, die zum Teil durch zu- sammengefaßtes Feuer, zum Teil im Gegen- angiff, abgeschlagen wurden.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Ge- leits schossen im Seegebiet von Monaco von acht angreifenden feindlichen Jagdbombern fünf feindliche Flugzeuge ab. Zwei weitere verlor der Feind im Luftkampf.

Deutsche Fernkampfflugzeuge versenkten an der Ostküste Islands einen feindlichen Tanker von 8000 BRT.

Nordamerikanische Bomberverbände flogen in den Mittagsstunden des 10. Februar mit starkem Jagdschutz in den mitteldeutschen Raum ein. Die sofort und stark einsetzende deutsche Luftverteidigung hinderte den Feind am zusammengefaßten Angriff. Durch wahl- losen Bombenabwurf wurden insbesondere Wohngebiete der Stadt Braunschweig getroffen. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe und durch Flakartillerie wurden nach bisher noch unvollständigen Meldungen 51 feind- liche Flugzeuge, darunter 32 viermotorige Bomber, abgeschossen.

In der vergangenen Nacht warfen feind- liche Stürzflugzeuge Bomben auf Orte in Nord- und Westdeutschland.

**Schlachtfliegerverbände im Einsatz**  
bei Kertsch und im nördlichen Abschnitt  
Berlin, 12. Februar. Deutsche Schlacht- fliegerverbände griffen am 10. 2. besonders bei Kertsch sowie im nördlichen Abschnitt der Ostfront trotz ungünstigen Flugwetters mit starken Kräften feindliche Stellungen an. kampflos sowjetische Batterien nieder und vernichteten zahlreiche Fahrzeuge. In der Nacht zum 11. Februar griff unsere Luftwaffe im nördlichen Abschnitt sowjetische Kolonnen an und belegte Waldstücke mit guter Wir- kung. Die Sowjets verloren am 10. 2. ins- gesamt 26 Flugzeuge gegenüber einem deut- schen Verlust.

## Bombenwürfe auf Frauen und Kinder Einzelheiten zu dem verbrecherischen angloamerikanischen Terrorangriff auf den päpstlichen Sommersitz

Rom, 12. Februar. Wie zu dem erneuten gemeinen angloamerikanischen Terrorangriff auf den Sommersitz des Papstes, Castell Gan- dolo, ergänzend bekannt wird, wurde ein Teil des päpstlichen Schlosses getroffen und das unmittelbar anschließende „Collegio di Propaganda fide“ völlig zerstört.

Die verbrecherische Wirkung richteten je- doch die Bomben an, die in den Garten nie- dergingen, denn sie explodierten inmitten der 15 000 Frauen und Kinder, die sich aus dem Frontgebiet in den päpstlichen Sommersitz geflüchtet hatten und im Freien lagerten, in der sicheren Erwartung, auf dem neutralen Boden der Vatikanstadt in Sicherheit zu sein. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß, wie von zuständiger Seite erklärt wird. Genaue Angaben liegen noch nicht vor.

Der Gouverneur des Vatikanstaates schickte sofort Aerzte, Krankenpfleger und Arbeiter zur Ausgrabung der Verschlütteten. Ferner verließen sechs Lastwagen mit Medikamenten den Vatikan.

Dieser schreckliche Terrorüberfall der Luft- hunden ist ein typischer Fall für die ver- brecherische Kriegführung der Angloameri-



Unsere Infanterie im Osten  
Nachdem in einem nördlichen Abschnitt der Ostfront eine feindliche Kräftegruppe wieder unter großen Verlusten für die Sowjets abgeschlagen wurde, sammeln sich die Grenadiere auf einem Sammelplatz in dem nahegelegenen Dorf (Kriegsber. Reimer, SCh.)

**Volltreffer aus 3000 m Höhe**  
Zur Versenkung eines Feindtankers an der Ostküste Islands  
Berlin, 12. Februar. Deutsche Fern- aufklärer hatten vor der Ostküste Islands einen feindlichen Tanker entleert. Drei Fernkampfflugzeuge, die darauhin eingesetzt wurden, sichteten das Schiff in den Mittags- stunden des 10. Februar im Seydið-Fjord und griffen es aus 3000 m Höhe mit schweren Bomben an. Der Tanker, der mehrere Voll- treffer auf dem Heck erhielt, geriet in Brand und sank etwa 10 Minuten später.

die Deutschen an der Rettung Mussolinis zu hindern, Nord- und Mittelitalien zu besetzen, Rhodos zu nehmen und sie vom Dodekanes zu vertrieben. Die Kunst im Krieg bestehe darin, daß man die günstigste Gelegenheit aus- nutze, meint das Blatt bedauernd.

**Scharfer Angriff gegen Churchill**  
Bestechungsgelder wie Konfetti verstreut  
Genf, 12. Februar. Bevan, ein früherer Bergarbeiter und Labour-Mitglied im Unter- haus, ging, laut Reuter, während der De- bate im Unterhaus am Donnerstag zu einem scharfen Angriff gegen Churchill und die Regierung über. „Die Regierungsdeparte- ments werden zurecht vom Großunternehme- rum bestochen und das Unterhaus von der Regierung“ so erklärte er. Aus verschiede- nen Anfragen geht hervor, daß die britische Regierung und die britische Politik auf das Niveau der amerikanischen und früheren französischen Politik herabgesunken sind.“  
Es gibt entschieden zu viele Mitglieder im Unterhaus, die zurzeit über Spesenkonten bei der Regierung verfügen. „Der Premier- minister hat seine Zertifikate (Erlaubnis- schein für derartige Posten) wie Konfetti verstreut. Er verteilt sie und erledigt damit jedes politische Hindernis. Wir dürfen nicht einmal Anfragen darüber stellen, ohne daß der Premierminister einen Schlaganfall be- kommt“ heißt allgemein.

**USA gegen Columbien**  
Zwischenfälle  
in der columbianischen Hauptstadt  
Vigo, 12. Februar. Dr. Laureano Gomez, der Führer der konservativen Partei, wurde auf Grund seiner ablehnenden Haltung ge- gen die Aufnahme der Sowjets in Columbien auf Betreiben der amerikanischen Botschaft verhaftet. Infolge der Entrüstung seiner Anhänger ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag erste Zwischenfälle in den Straßen der columbianischen Hauptstadt. Die Zeitung „El Siglo“ erschien Donnerstag- morgen mit der Überschrift „Das Land steht am Rande einer Revolution“. Die sonst von Gomez geschriebene Leitartikelspalte er- schien satirisch „leer“, als Ehrung der Feder Laureano Gomez, des unermüdlichen Ver- teidigers der Gerechtigkeit, ein im columbianischen Journalismus bisher noch nicht dagewesener Fall.

**Enttäuschte englische Hoffnungen**  
Genf, 12. Februar. „Mit unserer Krieg- führung stecken wir fest, wir können weder rückwärts noch vorwärts“, stellt die eng- lische Monatsschrift „Review“ in einer mili- tärischen Betrachtung fest. Denn überall leisteten die Deutschen zähesten Wider- stand, besonders aber in Italien. Hartnäckig hielten sie an ihrer Taktik fest, alles zu haben, was sich halten lasse. Die lange in England gehegte Hoffnung, daß der deutsche Kriegsmaschine eines Tages doch vielleicht zusammenbreche, sei enttäuscht worden. Nichts spreche dafür, das gelte sowohl für den Stand der Dinge an den Kriegsfrenten wie auch für die Haltung der deutschen Be- völkerung im Innern.

**Luftangriffe auf Nettuno**  
Berlin, 10. Februar. Deutsche Schlacht- fliegerverbände durchbrachen auch am Mont- ag die starken Jagd- und Flaksicherungen im britisch-nordamerikanischen Landekopf Nettuno. Sie griffen Hafenanlagen, Material- lager und Truppenunterkünfte an und er- zielten bei guter Sicht wirkungsvolle T reffer. Starke Brände wurden beobachtet, Munitions- und Brennstofflager vernichtet. Begleitende Jäger, die unseren Schlacht- fliegern den Weg freiekämpften hatten, scho- sen in Luftkämpfen vier feindliche Jagdflug- zeuge ab.

**Verpaßte Gelegenheiten**  
Eine kritische Betrachtung auf der Feindseite  
Stockholm, 12. Februar. Die anglo- amerikanischen Frontkorrespondenten betonen in ihren Meldungen aus Italien, wie der Lon- doner Korrespondent von „Nya Dagligt Al- lehand“ berichtet, es sei an der Zeit, daß die Öffentlichkeit von den Schwierigkeiten, mit denen die alliierten Truppen zu kämpfen haben, Kenntnis erhalte. Die Engländer und Amerikaner hätten nämlich mit überlegenen Gegnern zu kämpfen. Die „Daily Mail“ bringt einen langen Leitartikel, in dem sie die Frage stellt, ob denn die Alliierten unvorbereitet auf die politischen Ereignisse in Italien ge- wesen seien. Es sei ihnen nicht gelungen,

## Luftschlacht in 8000 m Höhe

Bei 40 Grad Kälte - Die Härte der deutschen Luftverteidigung

Berlin, 12. Februar. In einer großen Luftschlacht haben die deutschen Jagd- und Zerstörerverbände im Zusammenwirken mit der Flakartillerie der Luftschlacht den in den Vormittagsstunden des 10. Februar in das Reichsgebiet einfliegenden nordamerika- nischen Bomberverbänden schwere Verluste zugefügt. In Höhen von 6000 bis 8000 Metern, bei Kältegraden von 40 Grad unter Null griffen unsere Flieger die dicht gestaffelten Formationen der USA-Bomber an. Gleich- zeitig legten zahllose Flakbatterien dicke Feuerpersen über den Einflugraum und zwangen den Feind zum Ausweichen. Diese Augenblicke nutzten unsere Jäger, um in Verbandsangriffen seitlich und frontal gegen die Bomberformationen vorzustößen. Der Versuch der Nordamerikaner, durch den Einsatz eines starken Jagdschutzes die An- griffswucht unserer fliegenden Verbände ab-

zufangen und so die schweren Bomben- verluste bei den Unternehmungen der letz- ten Zeit herabzumindern, scheiterte.  
Wie der Wehrmachtbericht bereits bekannt gab, verloren die US-Amerikaner bei den gestrigen, wiederum unter für sie günstigen Wetterverhältnissen durchgeführten Un- ternehmen nach bisherigen Feststellungen min- destens 32 viermotorige Bomber und 19 Flugzeuge des Jagdschutzes.  
Aus Berichten von Besatzungsmitgliedern feindlicher Bomber, die in der vergangenen Nacht verbreitet wurden, wird der starke Eindruck, den die Piloten in einer über drei Stunden dauernden Luftschlacht von der Härte der deutschen Luftverteidigung er- hielten, besonders deutlich. Mehrere Piloten erklärten, daß sie sich nur unter gro- ßen Schwierigkeiten den Rückflug nach Großbritannien hätten erkämpfen können.